

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 214.

Freitag, den 14. September

1906.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.
Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 2 M. 60 Pf. vierteljährlich.
Einzeln Nummern 10 Pf. — Erscheint wöchentlich nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1295.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 8 mal gespaltenen Ankündigungseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3 mal gespaltenen Textseite oder deren Raum 60 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Um das Andenken des verewigten Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogtums Braunschweig, Königl. Hoheit, in Meiner Armee zu ehren, bestimme Ich:

1. Sämtliche Offiziere legen auf 3 Tage Trauer an.
2. Bei dem 2. Ulanen-Regiments Nr. 18, dessen Chef der Verewigte gewesen ist, währt diese Trauer 8 Tage.
3. An den Beisetzungsfeierlichkeiten hat eine Abordnung des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18, bestehend aus dem Regimentsführer, 1 Rittmeister, 1 Leutnant und 1 Unteroffizier, teilzunehmen.

Dresden, den 14. September 1906.

Friedrich August.

Fehr. v. Hausen.

Dresden, 14. September. Se. Majestät der König sind gestern abend von Sibyllenort ins Hoflager Pillnitz zurückgekehrt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bauinspektor bei der Staatseisenbahn-Verwaltung Richter in Lengsfeld den Titel und Rang als „Baurat“ in der 14. Gruppe der IV. Klasse der Hofrangordnung zu verleihen.

Bekanntmachung.

Verlegung des Nebenpostamts I Rößbach betreffend.
Anlässlich der bevorstehenden Eröffnung des Verkehrs auf der Eisenbahnstrecke Rößbach-Adorf wird vom 15. d. M. ab das bisher im Orte Rößbach untergebrachte Nebenpostamt I Rößbach auf den Bahnhof dazelbst verlegt und wegen der ihm alsdann mit obliegenden Abfertigung des Verkehrs auf dieser neuen Bahnstrecke mit entsprechend erweiterten Besetzungs- und Abfertigungsbesugnissen ausgestattet werden.

Dresden, am 12. September 1906.

Königliche Zoll- und Steuerdirektion.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 14. September. Se. Majestät der König traf heute vormittag im Residenzschlosse ein und empfing daselbst die Herren Staatsminister und die Königl. Hofdepartementschefs zum Vortrag.

Nachmittags 2 Uhr fand bei Sr. Majestät im Schlosse Pillnitz Familientafel statt, an der Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Max und die Prinzessin Mathilde teilnahmen.

Deutsches Reich.

Schlesische Kaiserfeste.

(W. L. B.)

Breslau, 13. September. Se. Majestät der Kaiser ist heute abend 6 Uhr im Automobil aus dem Mandövergelände eingetroffen und im Schlosse abgestiegen.

Neumarkt, 13. September. Am heutigen Mandövertag war Rot noch weiter östlich zurückgegangen und hatte hinter Neumarkt eine feste Stellung eingenommen. Die blaue Partei verfolgte den Gegner und machte mit dem 5. Korps eine Umgehung um den linken Flügel von Rot. Erst nach 12 Uhr kam es hier zum Gefecht. Die rote Partei versuchte einen Gegenstoß. Um 2 Uhr wurde das Signal „Das Ganze — halt!“ gegeben. Se. Majestät der Kaiser verfolgte die Entwicklung bei Hausdorf, südlich von Neumarkt. Auch waren sämtliche fremden Fürstlichkeiten und Offiziere anwesend.

Ein interessantes Urteil eines der Kaisermandöver bewohnenden militärischen Mitarbeiters eines französischen Blattes wird dem „Berl. Lokalanz.“ übermittelt. Es lautet: Paris, 13. September. Der ehemalige Major Briant, der als Korrespondent des „clair“ über die Mandöver in Schlesien berichtet, widmet der glücklichen Initiative der Infanterie und der Kavallerie Worte rückhaltloser Anerkennung. Er bemerkt, daß zwischen den Leistungen der Reformformationen und den aktiven Truppen kein Unterschied wahrnehmbar sei.

Zum Ableben des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogtums Braunschweig.

(W. L. B.) Camenz, 13. September. Heute abend fand am Sterbelager des Prinzen Albrecht von Preußen eine kurze Andacht statt, die Pastor v. Tressow abhielt und an der sich die Prinzenöhne mit Umgebung sowie der Hofstaat des Herzoglichen und das Personal des Hofhalts beteiligten.

(W. L. B.) Breslau, 14. September. Se. Majestät der Kaiser ist heute vormittag 10 Uhr im Automobil über Ohlau nach Camenz gefahren.

(Berl. Tagbl.) Camenz, 13. September. Die Trauerfeier in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers ist für Montag vormittag vorgesehen. Die Predigt hält Hofprediger Dr. vander.

(Berl. Lokalanz.) Camenz, 13. September. Der prinzipielle Baummeister Humpel in Camenz erhielt den Auftrag, das Mausoleum des Schlosses, wo Prinzessin Marie beigesetzt ist, zur Beisetzung vorzubereiten. Sonnabend soll nach vorläufiger Disposition die Leiche in der evangelischen Kirche aufgebahrt werden, wo Sonntag früh die Trauerandacht für die Ortsgemeinde stattfindet. Am Montag erfolgt die Beisetzung im Mausoleum.

(Berl. Lokalanz.) Braunschweig, 13. September. Die welfischen Parteien protestieren in einem Aufruf an die Fürsten und Völler gegen ein weiteres Provisorium. Es müsse die erste Pflicht der obersten Instanzen des Herzogtums und des Reiches sein, auf die sofortige Aufhebung des Bundesratsbeschlusses vom 2. Juli 1885 hinzuwirken. Bis zur Aufhebung sei der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland Agnat. Eine andere Regelung der Thronfolgefrage werde mit allen Mitteln als verfassungswidrig bekämpft werden.

Badische Festtage.

(W. L. B.) Konstanz, 13. September. Heute vormittag kurz nach 11 Uhr trafen der Großherzog und die Großherzogin mit der Kronprinzessin von Schweden und Gefolge in der festlich geschmückten Stadt ein. Die fürstlichen Herrschaften fuhrten von der Mainau aus durch die dicht bebauten Straßen, in denen Vereine und Schulen Spalier bildeten, zum Rathaus, wo ein Jubelungssturm stattfand. Oberbürgermeister Weber hielt die Begrüßungsansprache und schloß mit einem Hoch auf das Großherzogliche Paar. Prof. Beyerle aus Göttingen hielt die Festrede über das Thema: „Konstanz im Wandel seiner Landeshoheiten.“ Darauf antwortete der Großherzog in einer längeren Ansprache, in der er der Stadt Konstanz für die ein Jahrhundert dem Hause Baden gewährte Treue dankte und in der er dazu aufforderte, das im Einheitskriege Erworbenen künftigen Geschlechtern zu erhalten. Die Rede schloß mit einem Hoch auf die Stadt Konstanz. Nach etwa einer halben Stunde fuhrten der Großherzog und die Großherzogin nach der Mainau zurück.

Der neue Kolonialetat.

Dem „Lokalanz.“ zufolge begann gestern im Reichsschatzamt die kommissarische Beratung über die Aufstellung des neuen Kolonialtats unter persönlicher Teilnahme des Kolonialdirektors Dernburg. Gutem Vernehmen nach sind aus den einzelnen Verwaltungen sehr erhebliche Mehrforderungen beim Reichsschatzamt eingelaufen.

Organisierte Streikbrecher.

In Stettin, wo bekanntlich jetzt die Hafnarbeiter im Auslande sind, kam vor einigen Tagen ein englischer Dampfer an, dessen Matrosen sich weigerten, die Ladung zu löschen, da sie ihren ausständigen Kollegen „nicht in den Rücken fallen wollten“. Daraufhin erhielten sie von ihrer Organisation aus England den Befehl, die Lösung umgehend in Angriff zu nehmen, da eine Weigerung nach englischen Gesehen mit einer einjährigen Gefängnisstrafe geahndet werde. Die Seeleute nahmen denn auch die Arbeit sofort auf. Der „Vorwärts“ ist darüber natürlich sehr entrüstet. Er schreibt, hier hätten sich organisierte Arbeiter, wie es ihre Pflicht sei, gemeigert, Streikbrecherdienste zu tun und seien von ihrer Organisation zum Streikbruch angehalten worden; dieser unfassbare Fall könne nur dadurch erklärt werden, daß in England die Organisationen ganz anders beschaffen seien, als in Deutschland. — Anders geartet sind allerdings die Organisationen in England als bei uns. Das läßt sich nicht bestreiten. Es könnte aber durchaus nichts schaden, wenn die Deutschen in dieser Beziehung von den Engländern lernen wollten, dann würde ihnen ein ganz vernünftiger Beschluß auch nicht mehr „unfassbar“ vorkommen.

Kolonialpolitisches.

(W. L. B.) Berlin, 13. September. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Seit 16. August d. J. bei Gamsmund vermisst: Unteroffizier Friedrich Ehlers, geboren am 25. 2. 81 zu Koldum, früher im Infanterieregiment Nr. 49; Gefreiter Gustav Stöckel, geboren am 21. 10. 82 zu Redarthausingen, früher im Grenadierregiment Nr. 123; erster Leutnant Rael Schmidt, geboren am 21. 3. 84 zu Emsfeldt früher im Ulanenregiment Nr. 12, am 6. September d. J. im Lazarett Reetmanshop an Nierenentzündung gestorben.

(W. L. B.) Berlin, 13. September. (Amtliche Meldung.) Nach einem Telegramm des Gouvernements aus Dares-

salam sind aus den Bezirken Lindi, Songea, Mahenge, Iringa und der Landschaft Iraku neue Meldungen nicht eingetroffen. Nach einer Meldung der 14. Kompanie sind die meisten Räubersführer der Landschaft Donde (Hinterland von Kilwa) ergriffen und abgeurteilt worden. Der Hauptling Abdallah Rapanbe soll die portugiesische Grenze überschritten haben. Die 15. Kompanie ist von Tabora nach Ubidji abmarschiert.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Zur österreichischen Wahlreform.

(W. L. B.) Wien, 13. September. Nach weiterer Beratung (vgl. auch die Drahtnachrichten der gestrigen Nummer. D. Schriftl.) wurde § 7 der Wahlreformvorlage, der für die Ausübung des allgemeinen gleichen Wahlrechts einjährige Sekundarbildung festsetzt, und sodann Artikel I der Vorlage angenommen. Nächste Sitzung morgen.

An die Rede anknüpfend, die der österreichische Ministerpräsident Fehr. v. Beck in der Sitzung des Wahlreformauschusses gehalten hat, richtet das „Fremdenblatt“ an die Mitglieder des Ausschusses die Aufforderung, die Mahnrufe des Ministerpräsidenten zu beherzigen, die gewiß der Widerhall sehr erster Gründe seien. Österreich bedürfe mehr denn jeder andere Staat der Stabilität und der vollen Entwicklung all seiner Kräfte. Von diesen Standpunkte aus betrachtet, verlor gewisse Spezialfragen, wie z. B. Sekundarbildung oder Pluralwahlrecht, viel von ihrem Werte. Die Wahlreform könne nicht das Merkmal irgendeiner vereinzelter Partei tragen, denn sie sei ein gesamtösterreichisches Werk, eine Schutzhaube für alle Völker, zugleich ein Bollwerk, das die Interessen Österreichs schützen müsse. Sollte man da noch zweifeln, daß die Mitglieder des Wahlreformauschusses dem Appell des Ministerpräsidenten mit Eifer nachkommen werden? Die „Zeit“ ist der Ansicht, daß die Gegner der Wahlreform sich nunmehr wohl oder übel mit ihr abfinden und gleichzeitig auch jede Hoffnung aufgeben müssen, daß die Wahlreform vielleicht in künftigen Zeiten wieder rückgängig gemacht werden könnte. Es sei nicht zu fröhlich, wenn jene, die noch im Sommer alle möglichen Intrigen spielen ließen, nun, wie die erste Arbeitsitzung des Ausschusses anzunehmen gestattete, ihre verlorenen Posten verlassen und dem Unabwendbaren, wenn sie es schon nicht fürbieten, so doch auch keine überflüssigen Hindernisse mehr in den Weg legten.

Zu den österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen.

Der „Budapester Hirap“ erhält von einem aktiven Staatsmann, der an den Ausgleichsverhandlungen teilnimmt, Mitteilungen über die Forderungen der ungarischen Regierung, die in folgenden Kardinalpunkten gipfeln: Vertrag statt Bündnis, unbedingte Beendigung der Valutaregulierung und Aufnahme der Verzinsung, sowie Trennung des ungarischen Verzehrssteuersystems vom österreichischen. Die Regierung sei fest entschlossen, keine über den Spezial-Rörberischen Ausgleich hinausgehende Konzession an Österreich zu machen.

Frankreich in Afrika.

(W. L. B.) Paris, 13. September. Eine Abteilung französischer Kamelreiter aus Rinder unter dem Befehl eines Leutnants hat am 16. Juli d. J. die Dase Wilma an der alten Straße von Tripolis nach Bornu, ohne Widerstand zu finden, besetzt.

Zur Lage in Portugal.

Die in den letzten Tagen dieses Monats stattfindende Eröffnung der neuen portugiesischen Kammer wird sich, wie man der „Wiener Pol. Korresp.“ aus Lissabon berichtet, unter sehr günstigen Ausichten für das Kabinett Joao Franco vollziehen. In der kurzen Zeit, die seit seinem Amtsantritt verstrichen ist, hat der Ministerpräsident solche treffliche staatsmännische Eigenschaften bewiesen, daß für die Regierung in der öffentlichen Meinung eine sehr freundliche Stimmung herrscht, wie sie seit langem nicht wahrgenommen werden konnte. Es hatten vielfach auch in den Kreisen, die Francos große Begabung in vollem Maße anerkannten, Zweifel an seinem Verufe zu praktischem Wirken geherrscht. Diese Ansichten sind nun schon durch seine bisherige Tätigkeit widerlegt worden, da er durch ein ebenso besonnenes, wie tatkräftiges Vorgehen in viele Gebiete der öffentlichen Verwaltung, in denen Vernachlässigung und Regellosigkeit eingerissen war, Ordnung brachte und einen neuen Geist der Genauigkeit, Gewissenhaftigkeit und Disziplin einführte. Dem Programm, mit dem sich der Ministerpräsident der Kammer vorstellen wird, in erster Linie dem Budgetentwurf, durch den er sich auf dem Gebiete des Staatshaushalts zu bewähren haben wird, sieht man mit günstigen Erwartungen entgegen. Besonders Interesse gibt sich auch für die Wahlreformvorlage kund, welche die Regierung einzubringen beabsichtigt. Jedenfalls berechtigten die bisherigen Anzeichen zu der Hoffnung, daß das Kabinett Joao Franco, das sich von